

Diebstahl oder Kavaliersdelikt?

Wer irgendjemandem etwas wegnimmt, wird gemeinhin als Dieb bezeichnet. Anders verhält es sich bei Arbeitgebern, die durch allerlei juristische Tricks und Manöver die Bindung an die bestehenden Branchentarifverträge aufheben oder aushebeln.

Schon vor geraumer Zeit haben hierzu viele Unternehmerverbände ihre Satzung geändert, um eine „Mitgliedschaft ohne Tarifbindung“ möglich zu machen. Was einst undenkbar erschien, wurde dadurch „erlaubt“, also legal: ein Unternehmen ist im Verband organisiert, der Tarifverträge beispielsweise mit der Gewerkschaft ver.di abschließt, ohne dass sich die Verbandsmitglieder daran halten müssen.

Eine andere Methode – die des Dr. Hans-Peter Bach, wie sich jetzt zeigt – verbirgt sich hinter einer angeblichen Neugründung eines Unternehmens, das dem Arbeitgeberverband gar nicht erst angehört, also auch nicht „automatisch“ an die Tarifverträge gebunden ist.

Darauf folgt der eigentliche Coup, die besondere „Note“ des IHK-Präsidenten beim „Darmstädter Echo“: Er lässt die Verlagsgesellschaft der Zeitung personell „tot“ laufen oder „ausbluten“, während sich die zu kündigenden Beschäftigten beim neu gegründeten Unternehmen für die gleiche Tätigkeit wie bisher „bewerben“ können. Die

Arbeitsbedingungen sind dort allerdings von vornherein auf niedrigstem Stand gehalten und bringen den Beschäftigten keinesfalls die branchenübliche tarifliche soziale Sicherheit. Ist das nun organisierter „Diebstahl“ von Lohn, tariflichen Leistungen und Rechten wie Urlaub, Weihnachtsgeld und Überstundenzuschlägen – oder bloß unternehmerische Schläue und legale „Vorteilsnahme“ gegenüber Schwächeren? Wer plötzlich im neuen Unternehmen einige hundert Euro monatlich weniger für die gleiche Arbeit erhalten soll und wird, dem fällt die Antwort auf diese Frage bestimmt nicht schwer.

Und die nicht zu Dumpinglöhnen übernommenen Beschäftigten des „Darmstädter Echo“ werden ihre Arbeitslosigkeit wohl kaum mit der Erkenntnis verüßen können, dass sie nicht die ersten und auch nicht die letzten Opfer solcher Tarifflicht sind, weil hierzulande in aller Regel nur Kaufhausdiebe zur Rechenschaft gezogen werden.

3. Treffen zu Sozialplan/ Sozialtarifvertrag

Ergebnislos vertagt

Seit dem 22. April 2009 sprechen Betriebsrat und Geschäftsführung der Echo Druck und Service GmbH über die Planungen für die Schließung der Druckerei in Darmstadt. Parallel verhandelt ver.di seit dem 8. Juni mit der Geschäftsführung über einen Sozialtarifvertrag. Zentrales Problem bei den Gesprächen ist die Abwesenheit des Gesellschafters Dr. Bach.

Trotz mehrmaligen Bitten und Aufforderungen hat er an den Gesprächen bisher nicht teilgenommen. Die Geschäftsführung war bislang nur bereit, mit dem Betriebsrat über die Abwicklung der geplanten 143 Kündigungen zu sprechen. Der Betriebsrat möchte aber vor allem



„Echo“-Mitarbeiter protestieren gegen die Schließung und fordern die Übernahme aller ins neue Druckzentrum unter tarifvertraglichen Bedingungen.

Tarifverträge schützen

Soziale Sicherheit pur

Seid froh, dass ihr Arbeit habt. Diesen blöden Spruch kennen viele, die sich für die Erhöhung von Löhnen und Gehältern engagieren. Das war auch in der gerade beendeten Tarifrunde für die Druckindustrie nicht anders. So reden häufig jene Unternehmer, welche die Angst in den Belegschaften gezielt schüren wollen. Aber so sprechen auch Beschäftigte, die offenbar nicht erkennen, wie wichtig Tarifverträge

nicht nur für die betreffenden Branchen, sondern für den gesamten Umfang der sozialen Sicherheit in diesem Land sind. Beispielsweise garantieren die Tarifverträge der ver.di für die Druckindustrie nicht nur eine 35-Stunden-Woche, sondern auch Zuschläge bei Arbeiten an Samstagen, Sonn- und Feiertagen. Darüber hinaus sind in dieser Branche 30 Arbeitstage Urlaub, 50 Prozent des Gehalts als Urlaubsgeld und 95 Prozent als Weihnachtsgeld durchaus noch „normal“. Das ist vielen Arbeitgebern wie Dr. Hans-Peter Bach vom „Darmstädter Echo“ wohl ein Dorn im Auge. Sie geraten sicher in verzückte „Goldgräberstimmung“, wenn sie daran denken, diesen tariflichen „Plunder“ über Bord werfen zu können. Denn der Abbau und die Beseitigung tariflicher Leistungen bringt den Unternehmen bares Geld in die Tasche; keine Peanuts, sondern ansehnliche Summen.

Für die Beschäftigten sieht das Ergebnis solcher Tarifflicht des Arbeitgebers wesentlich anders aus: ihr Lohn oder Gehalt sinkt beträchtlich, alle konkurrieren miteinander; viele Rechte und Leistungen gehen „flöten“, was die Unsicherheit des Arbeitsverhältnisses erhöht und den Lebensstandard weiter drückt.

Erst dadurch wird ihnen (zu spät) deutlich: Tarifverträge sind soziale Sicherheit pur. Wer sie nicht selbst schützt, der verliert auch für sich ihren Schutz – und dies dauerhaft.

Solidaritätsveranstaltung

Gegen Tarifflicht und Arbeitsplatzvernichtung!

Wann: **Samstag, 11. Juli 2009 ab 10 Uhr**

Wo: **Erich-Ollenhauer-Promenade am Darmstadtium**